

Spiel mit mir

Brüderlein, komm und sei so nett...

Von Umi

Kapitel 4: Rain, rain, go away...

"Verdammt!"

Genervt lehnte Isono seine Stirn an das Lenkrad und seufzte.

Da hatte er extra die Limousine genommen, um nach seinem Anwaltstermin sofort zur Schule fahren und seinen Chef abzuholen zu können und nun streikte der Wagen.

Es war zum Verrücktwerden!

Missmutig stieg der PA aus und knallte die Tür zu. Er hasste es zu spät zu kommen, aber das würde sich wohl in diesem Fall nicht vermeiden lassen.

Die Idee seinen Vorgesetzten anzurufen und ihm Bescheid zu geben verwarf er gleich wieder, als er bemerkte, dass sich sein Handy aufgrund eines leeren Akkus abgeschaltet hatte. Der junge Firmenchef würde also wohl oder übel ein bisschen länger als üblich warten müssen. Na ja, immerhin spielte das Wetter mit: Strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen.

Isono seufzte erneut.

Irgendwie schien das nicht sein Tag zu sein...

Erst recht nicht, als er einen kurzen Blick in den Himmel warf und am Horizont schwarze Wolken aufziehen sah.

Kaiba murrte leise und sah auf seine Armbanduhr.

Normalerweise saß er um diese Zeit bereits in seiner Limousine und war auf dem Weg in die Firma, aber von dem teuren Wagen und dessen Fahrer war weit und breit nichts zu sehen. Und wenn der Braunhaarige versuchte seinen Personal Assistant anzurufen, bekam er nur die wohl nervigste Frauenstimme des Universums zu hören: "The person you try to call is temporarily not available. Please call again later. Der von Ihnen gewünschte Gesprächspartner ist momentan nicht zu erreichen. Bitte versuchen Sie es später wieder." usw...

Ungeduldig streifte der junge Firmenchef sich eine der dunklen Strähnen aus dem Gesicht, lehnte sich an die hohe Mauer, die das Schulgelände umgab und beobachtete unauffällig die anderen Schüler, die einzeln oder in kleinen Grüppchen nach Hause strömten.

Abgesehen von Isonos Verspätung war alles wie immer.

Taro hatte ihn seit 3 Tagen nicht mehr angesprochen und vor dem freitäglichen Kunstunterricht würde er das wohl auch nicht mehr tun. Und an das knappe Lächeln, das sein großer Bruder ihm trotz allem hin und wieder aus der Ferne schenkte, würde er sich sicher auch noch gewöhnen.

"Eh, Kaiba, hat man dich etwa vergessen?"

Der Angesprochene erlaubte sich ein schmales Schmunzeln. "Zieh Leine, Bonkotsu. Du störst das angenehme Landschaftsbild." Kurzes Nicken in Richtung der die Schule umgebenden Betonbauten.

"Du..."

"Jounouchi, lass ihn." Honda grinste. "Oder bist du neidisch, weil er den Asphalt attraktiver als dich findet?"

"Idiot!"

"Dann können wir ja endlich gehen. Je eher wir in der Spielhalle sind, desto besser." Widerwillig ließ der Blonde sich von seinem Kumpel zu dem Rest der Clique zurückschieben.

Warum er immer wieder die Konfrontation mit dem Leiter der KC suchte, war diesem nach wie vor ein unerklärliches Phänomen. Vielleicht sollte er bei Gelegenheit mal den Psychologen danach fragen, der seit einiger Zeit die Mitarbeiter seiner Firma betreute - eine der seiner Meinung nach sinnlosesten Stellen überhaupt, aber wenn es der Produktivität zugute kam und diese mysteriösen Selbstmorde weniger werden ließ... Langsam ebbte der Strom an Schülern ab und Kaiba nutzte die zunehmende Ruhe, um sich auf dem Schulhof ein wenig die Beine zu vertreten und dabei immer wieder auf die Uhr zu schauen. Jede verstreichende Minute setzte er auf eine imaginäre Liste unbezahlter Überstunden, die Isono später abarbeiten durfte.

Ungeduldig ließ er den Blick über das Schulgelände schweifen und verweilte schließlich an einem der Fenster der oberen Etage. Das warme Lächeln seines Bruders würde er selbst noch aus 1000 Metern Entfernung erkennen können, da war der Braunhaarige sich sicher.

Nach einem kurzen Blick auf die nach wie vor leere Straße entschied der junge Firmenchef sich, dem diskreten Winken Taros zu folgen und machte sich auf den Weg zu ihm.

"Was willst du?"

Der Ältere schwenkte eine Thermoskanne. "Ich hab dich so verlassen herumlaufen sehen und dachte mir, dass du vielleicht einen Tee mit mir trinken magst."

Stille.

"Deswegen hast du mich hierher gewunken? Ich verzichte. Mein Assistent wird mich gleich abholen; ich hab keine Zeit für so was."

"Ach Kenji, komm schon. Wir machen es uns ein bisschen im Klassenraum bequem und plaudern. Das haben wir früher oft gemacht."

"Du sagst es: früher. Hatten wir uns nicht darauf geeinigt, dass du mich mit 'damals' und 'früher' in Ruhe lässt? Und mich nicht mehr ansprichst?"

Auf Taros Gesicht machte sich ehrliche Enttäuschung breit und er verstaute die Thermoskanne wieder in seiner Tasche.

Schon tat es seinem Bruder irgendwie leid, dass er so abweisend war. Aber er musste einen gewissen Abstand halten, sonst würde er wieder an diese eine Nacht denken müssen und...

Unwillkürlich lief ihm ein kühler Schauer über den Rücken und ließ ihn den Kopf schütteln. Vielleicht konnte er es dem anderen irgendwie erklären...

"Nii-..." Kurzes Räuspern. "Taro. Ich würde es wirklich vorziehen, wenn wir möglichst wenig Kontakt zueinander hätten. Das wäre einfach das Beste, denke ich." Das klang ja gar nicht mal so übel. Vielleicht war er ja doch nicht völlig unfähig über Gefühlskram zu reden?

"Ich glaube ich verstehe, worauf du hinaus willst, Kenji."

"Sehr gut. Dann werde ich jetzt wieder gehen. Mein Wagen dürfte jeden Moment da sein." Gerade wollte der Braunhaarige sich abwenden, als eine warme Hand ihn am Arm packte und aufhielt. Sein Herz schlug für einen kurzen Moment schneller.

"Bitte bleib noch ein bisschen." Der Größere wies auf den anliegenden Klassenraum.

"Ich möchte nur kurz mit dir reden. Mehr nicht."

Kaiba löste sich aus dem Griff des Älteren und überlegte kurz. Wenn er jetzt mitging und sich ein bisschen mit Taro beschäftigte, dann würde der ihn vielleicht in Zukunft in Ruhe lassen. Und wenn Isono in der Zwischenzeit kam? Egal, wenn er draußen hatte warten müssen, dann konnte er das seinem PA schon lange zumuten.

Mehr oder minder beruhigt folgte er seinem Bruder nach nebenan und lehnte sich neben die Tafel an die Wand, während der andere am Eingang stehen blieb.

Dem Kleineren gefiel dieser physische Abstand und er entspannte sich etwas.

"Worüber möchtest du reden?"

"Über dich... mich..." Ein liebevoller Ausdruck schlich sich in den Blick des jungen Referendars. "Uns."

"Da gibt es nichts zu reden."

"Oh doch, gibt es."

Das kurze Klicken, das plötzlich zu hören war, ließ Kaibas Atem unwillkürlich stocken. Eingesperrt.

Taro hatte sich und ihn eingesperrt.

Der Braunhaarige rührte sich nicht, aus Angst, dass sein Nii-san irgendeine seiner Bewegungen als Einladung zu was auch immer missverstehen könnte.

"Ich habe in den letzten Jahren viele neue Menschen kennen gelernt und interessante Orte besucht. Es war nicht schlecht da draußen." Langsam kam der Größere näher.

"Aber einsam. Sehr sogar." Mit nachdenklichem Blick legte Taro seine Hände auf die Schultern des Jüngeren und seufzte. "Wenn du nicht bei mir bist, fehlt etwas Wichtiges in meinem Leben, das habe ich inzwischen begriffen. Erst dachte ich, es wäre falsch so zu denken. Aber je länger ich darüber nachdenke, desto sicherer bin ich mir, dass es einfach nicht falsch sein kann."

Bei jedem dieser Worte flachte Kaibas Atem noch mehr ab und sogar sein Blinzeln wurde weniger - als könnte er für sein Gegenüber unsichtbar werden, wenn er sich nur nicht bewegte.

"Was ich damit sagen will ist folgendes..." Lächelnd streifte der Schwarzhaarige seinem Bruder die braunen Strähnen aus dem Gesicht und gab ihm einen weichen Kuss auf die Stirn. "Ich habe dich vermisst, Kenji." Dann auf die Wange. "So unglaublich vermisst..."

Zärtlich, aber bestimmt legten seine Lippen sich schließlich auf die des Jüngeren, während er den Griff an dessen Schulter leicht verstärkte. Ihn sanft gegen die Wand drückte.

In Kaibas Kopf begann sich alles zu drehen. Die sengende Hitze, die der Kuss in ihm entfachte und die wie eine Stichflamme durch seinen Körper raste, stieß von innen schmerzhaft gegen die kühle Haut. Brachte sie zum Kribbeln. Zusammen mit dem unangenehmen Schauer, der zeitgleich über ihn kam, entstand so das Gefühl tausender winzig kleiner Nadeln; Taros Fingerspitzen, die seinen Körper beim Öffnen der Schuluniform streiften, drückten sie noch tiefer hinein.

Der junge Firmenchef wagte immer noch nicht, sich zu bewegen.

Es würde bald vorbei sein.

Damals hatte er ihn auch nur angefasst.

Es erleichterte den Braunhaarigen auf subtile Art und Weise, dass sein Körper überhaupt auf die Berührungen des Älteren reagierte. Eigentlich hatte er sich schon damit abgefunden, so nichts empfinden zu können und sich mit der positiven Seite dieser Tatsache begnügt: mehr Kontrolle.

Doch auch die ließ ihn im Stich, als seine blaue Jacke zu Boden fiel und die Hände seines Bruders sich nun den Knöpfen des weißen Hemds zuwandten. Dabei immer öfter seine Haut berührten.

Der Mund des Schwarzhaarigen hatte die zitternden Lippen seines Bruders längst wieder frei gegeben und wanderte nun an dessen Hals herunter. Warmer Atem brachte die nach wie vor spürbaren Nadeln zum Glühen.

Leises Keuchen. "Verdammt, du bist so schön..."

"Taro, hör auf..." Der schwache Klang seiner eigenen Stimme verunsicherte Kaiba irgendwie. Was eigentlich ein Befehl sein sollte, hörte sich eher nach einer Feststellung, wenn nicht sogar nach einer Frage an.

Etwas lief falsch, das wurde dem jungen Firmenchef spätestens in dem Moment bewusst, als sein Gegenüber sich erst an der eigenen Hose zu schaffen machte, ehe er sich wieder ihm zuwandte. Ihn erneut in einen warmen, feuchten und Atem raubenden Kuss verwickelte, während dem seine Hand plötzlich über den Rücken des Braunhaarigen wanderte. Die andere indessen den unteren Teil der Schuluniform öffnete und ungeduldig herunter schob.

Der zuvor leichte Schwindel im Kopf des Kleineren wich nun Panik. Seine Augen weiteten sich verwirrt, als er auf einmal drängende, leicht unkoordinierte Finger über sein Gesäß fahren spürte.

Hatte er sich eben noch in die Vergangenheit zurückversetzt gefühlt, war wieder der hilflose kleine Bruder gewesen, so wurde ihm nun schlagartig klar, dass es diesmal anders sein würde als damals.

Er war kein Kind mehr. Und dementsprechend schien Taro auch nicht die Absicht zu haben, sich dieses Mal in irgendeiner Weise zurückzuhalten...

Es kostete Kaiba einige Kraft, den besitzergreifenden Kuss seines Bruders wieder zu lösen. "Lass mich los! Ich will das nicht!"

Einen Moment lang blickte der Ältere ihn verständnislos an. Dann breitete sich ein sanftes Lächeln auf seinen Lippen aus. "Du brauchst keine Angst zu haben. Es wird wahrscheinlich etwas wehtun, aber das geht schon vorbei."

"Darum geht es nicht! Lass mich los!"

Stirnrunzelnd gehorchte der Schwarzhaarige.

Erleichtert wandte der Jüngere ihm den Rücken zu, bemühte sich aber weiterhin um einen möglichst klaren und neutralen Tonfall. "Ich mag es nicht, so angefasst zu werden. Und erst recht nicht, wenn man mich dabei an irgendeine Wand presst. Haben wir uns verstanden?"

Stille. Dann ein leises Lachen. "Tut mir leid, wenn ich etwas zu grob war. Aber ich konnte mich einfach nicht beherrschen. Du bist so hübsch geworden, dass es nicht zum Aushalten ist."

Kaibas Wangen, die gerade dabei gewesen waren, wieder ihre ursprüngliche, blasse Farbe anzunehmen, bekamen nun einen erneuten Rotstich. "Hör auf, so zu reden. Wir sind Brüder, vergiss das nicht."

"Ach, daher weht der Wind!" Mit einem verschmitzten Grinsen legte der Größere seine Hand auf den Rücken des anderen und drückte diesen bäuchlings auf den Lehrertisch. Noch bevor der junge Firmenchef sich darüber auslassen konnte, hielt sein Bruder ihm auch schon den Mund zu und leckte leise schnurrend über die Rückseite seines Ohrs.

"Wenn du schön leise bist, erwischt uns schon niemand. Ich weiß selbst, dass die normalen Leute da draußen uns nicht verstehen. Aber du kannst beruhigt sein: Niemand weiß, dass wir verwandt sind. Da macht es uns eher Probleme, dass ich dein Lehrer bin. Ich könnte meinen Job verlieren und du deinen Ruf, wenn es rauskommt. Verstehst du, was ich meine?"

Die Augen des Jüngeren weiteten sich bei der Vorstellung, welche Konsequenzen das für ihn haben würde, erschrocken. Sein Ruf. Seine Firma. Mokuba!

"Weiß Saburo, dass ich wieder da bin?"

Kopfschütteln.

"Willst du, dass er es erfährt? Dass er von uns erfährt? Meinst du, er würde es verstehen? Er ist immerhin unser Bruder..."

Wieder Kopfschütteln, diesmal heftiger.

Nun löste sich die Hand von Kaibas Mund, nachdem Zeige- und Mittelfinger sich noch einmal kurz zwischen seine Lippen geschoben hatten, streichelte trügerisch zärtlich erst seine Wange, dann das Genick und legte sich schließlich erneut auf seinen Hintern. Entlockte dem Braunhaarigen ein nervöses Beben, als einer ihrer Finger sich langsam in ihn hineinzuzwängen begann.

Er würde stumm bleiben. Um nichts in der Welt durfte irgendjemand jemals erfahren, was hier passierte. Und außerdem...

"Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab, Ototo?"

Als Isono endlich an der Schule seines Chefs ankam, erwartete dieser ihn bereits draußen. Der PA stoppte den Wagen und stieg mit einem Regenschirm bewaffnet aus, um den Jüngeren wie verabredet einzuladen. Holte bereits Luft, um seine Verspätung zu erklären...

Aber irgendetwas stimmte nicht.

Zwar lehnte Kaiba wie immer mit verschränkten Armen an der Mauer, doch von dem erwarteten Ärger fehlte jede Spur. Es schien fast so, als bemerke er gar nicht, wie spät es inzwischen geworden war.

Dass es zu regnen begonnen hatte.

"Seto-sama? Ist alles... in Ordnung?"

Wie in Zeitlupe hob der junge Firmenchef den Kopf, sah jedoch eher durch seinen Assistenten hindurch als in sein Gesicht. "Warum warst du nicht da?"

Isono wandte den Blick ab und zeigte auf das Auto. "Die Limousine ist nicht angesprungen. Ich musste erst in die Firma um meinen Wagen aus der Tiefgarage zu holen und bin dabei direkt in den Berufsverkehr geraten."

"Aha..." Kraftlos stieß Kaiba sich von seiner Mauer ab und ging, den dargebotenen Schirm ignorierend, mit steifen Schritten an dem irritierten PA vorbei. "Spielt jetzt auch keine Rolle mehr... Fahren wir."

"Sie sind völlig durchnässt. Warum haben Sie sich nicht untergestellt?"

"Halt den Mund und konzentrier dich auf die Straße."

"Wie Sie wünschen."

Stille kehrte ein, die Kaiba dazu nutzte, seine Gedanken zu ordnen.

Taro hatte ihn wieder angefasst. Anders als damals. Rein objektiv betrachtet hatte er ihn ver-...

Nein. Anderes Thema.

Nur nicht daran denken. Wenn man nicht daran dachte, dann konnte man es vielleicht wieder vergessen. Wie war das noch mal, was sie in Biologie gelernt hatten und

worauf überhaupt das ganze Schulsystem basierte? Erst durch stetiges Wiederholen wurden Erinnerungen ins Langzeitgedächtnis verschoben.

Oder so.

Seltsam, dass er ausgerechnet jetzt daran denken musste und dann nicht einmal die genaue Lehrbuchformulierung aufrufen konnte. Sonst gelang ihm das wie von selbst. Hatten sie in Biologie eigentlich Hausaufgaben aufgekriegt? ... Nein, nicht direkt, nur noch einmal einen Text über Erbkrankheiten durchgehen, das war alles, was sie machen mussten. Aber zu wann? Und seit wann?

"Welcher Tag ist heute?"

"Donnerstag... Seto-sama, ist alles in Ordnung?"

"Was soll die Frage?" Hatte er etwas bemerkt?

"Sie scheinen mir etwas... durcheinander. Und blass sind Sie außerdem."

"Ich wiederhole mich ungern: Du sollst nicht mich anstarren, sondern auf die Straße sehen. Und ja, es ist alles in Ordnung."

Wieder herrschte angespanntes Schweigen.

Wo war er noch mal stehen geblieben? Ach ja, Biologie. Wenn heute Donnerstag war, dann hatten sie die Hausaufgaben erst vor ein paar Stunden aufbekommen. Blieb also ausreichend Zeit bis... Mittwoch? Ob sie dann eine Arbeit über Sichelzellenanämie, Farbenblindheit und Kurzfingerigkeit schreiben würden? Gene waren schon etwas Seltsames.

Mokuba sah genauso aus wie Oto-san als Kind, während Kaiba selbst die Augen- und Haarfarbe seiner Mutter geerbt hatte. Ihre langen Beine. Die hohen Wangenknochen. Dieses... Zarte, das er trotz seiner breiten Schultern einfach nicht kaschieren konnte, egal wie weit seine Mäntel ausgestellt waren.

Und Taro? Er vereinte Vaters Kraft und Haarfarbe, sowie Oka-sans Augen und ihr Lächeln in sich. An Körpergröße war er beiden überlegen.

Angeblich wurde ja jede Generation etwas größer als die vorherige.

Aber genauso angeblich verliebten Geschwister sich auch nicht ineinander, weil ihre Gene sich dazu einfach zu ähnlich waren, was sich wohl irgendwie durch den Geruch äußerte... und unterbewusst diverse Schalter umlegte...

Vielleicht hatte er ja Mutters Duft und Taro den ihres Mannes geerbt...?

Verwirrt durch die eigenen Gedankengänge erlaubte der Braunhaarige sich einen lautlosen Seufzer, ließ den Blick nach draußen wandern...

Und schnappte unwillkürlich nach Luft.

Das war nicht sein Viertel.

Unbehagen kroch in dem jungen Firmenchef hoch und er versteifte sich unwillkürlich.

"Isono, wohin fahren wir?"

Im Gesicht des Älteren war keinerlei Gefühlsregung zu erkennen, als er antwortete, ohne dabei den Blick von der Straße zu wenden. "Wir fahren zu mir. Ich halte es für unvernünftig, wenn Sie in diesem Zustand Ihrem Bruder gegenüber treten. Ich hoffe, Sie verzeihen mir meine Entscheidungsfreiheit."

"Halt an. Ich steige aus."

"Wir sind gleich da."

"Halt an! JETZT!"

Reifenquietschen. Ein kräftiger Ruck. Dann das Hupen der anderen Autos.

Und trotzdem war es plötzlich totenstill. Selbst das Geräusch der Scheibenwischer wirkte, als käme es aus weiter Ferne.

Mit zitterigen Fingern griff Kaiba nach dem Gurt, schaffte es aus lauter Nervosität jedoch nicht, ihn zu öffnen.

"Soll ich Ihnen behilflich sein, Seto-sama?"

"Nein! Ich meine... lass mich... ich..." Der Braunhaarige verstummte. Wandte den Blick ab und legte die noch immer bebenden Hände in den Schoß. Zuckte bei seiner eigenen Berührung leicht zusammen.

"Darf ich weiterfahren? Wir halten den Verkehr auf."

Abwesendes Nicken.

Innerlich ohrfeigte der Jüngere sich für sein kindisches Benehmen... für diese irrationale Panikattacke... Hatte er doch tatsächlich für einen Sekundenbruchteil gedacht, Isono nehme ihn mit zu sich, um ihn...

Oh Gott!

War es Arroganz, die ihm einredete, dass alles und jeder sich an ihm vergehen wollte? Dass er nicht unattraktiv war, das wusste er ja - die schmachttenden Blicke seiner "Fans" (von denen die meisten nicht einmal ansatzweise etwas von DuelMonsters verstanden) waren schließlich Beweis genug. Und auch rein rechnerisch entsprach er wohl gewissen Schönheitsidealen...

Aber das taten viele Menschen. Er war nichts Besonderes, was das anging und ganz sicher versuchte nicht die halbe Welt ihn zu ver...

Isono würde ihm nichts tun. Schluss. Aus. Ende.

"Ich hoffe, meine Wohnung ist Ihnen nicht zu unordentlich. Ich bin nicht auf Besuch eingerichtet." Kopfschüttelnd blickte Kaiba sich in dem großen Wohnzimmer um. Die Behausung eines frisch Geschiedenen, kein Zweifel: jede Reihe des Bücherregals war nur halbvoll - dasselbe beim CD-Ständer. Es gab keine Pflanzen, kein Nippes...

Auch ohne in die angrenzende Küche zu schauen wusste er, dass sie nahezu unbenutzt war.

"Seto-sama, Sie sind klitschnass. Ich empfehle Ihnen, eine heiße Dusche zu nehmen, wenn Sie sich nicht erkälten wollen. In dem kleinen Schrank neben der Waschmaschine finden Sie frische Handtücher. Oh, und das Bad ist dort hinten, die mittlere Tür."

Der Braunhaarige zögerte.

"Ich werde Ihnen in der Zwischenzeit ein paar Sachen zum Anziehen raussuchen und uns einen Kaffee machen." Der Anflug eines verlegenen Lächelns. "Etwas anderes habe ich leider nicht anzubieten, da Sie meines Erachtens noch etwas zu jung für Dosenbier sind - auch wenn die meisten in Ihrem Alter das anders sehen."

Schließlich löste Kaiba sich aus seiner Starre und nickte.

Er würde ihm nichts tun...

Das heiße Wasser tat unerwartet gut, genauso wie das Gefühl warmer, trockener Kleidung auf der Haut: eine lockere schwarze Stoffhose und ein weiter Pullover aus grauer Baumwolle. Ungewohnt bequem, vor allem, da der Ältere nur wenige Zentimeter kleiner war und somit fast dieselbe Größe hatte.

In der Küche wurde er von vertrautem Kaffeeegeruch empfangen. Auf dem Tisch stand eine angebrochene Packung Sandkekse.

"Ich hatte Sie ja gewarnt, dass ich nicht auf Besuch eingerichtet bin. Ah, wie ich sehe, passen Ihnen meine Sachen. Das ist gut. Wollen Sie sich nicht setzen?"

Mit abgewandtem Blick ließ der Jüngere sich auf den Stuhl sinken. "Warum tust du das?"

Das Misstrauen in der Stimme seines Chefs schmerzte den PA sichtlich. "Ich trage die Verantwortung für Sie, Seto-sama."

Kaiba legte die Hände an seine Kaffeetasse und schüttelte unmerklich den Kopf. "Du arbeitest für mich. Das ist alles. Wenn es eine Sache gibt, für die du nicht bezahlt wirst, dann dafür, meinen Aufpasser zu spielen. Also: Warum tust du das alles?"

Für einen kurzen Augenblick war es still. "Weil ich Sie mag, Seto-sama, und weil Sie mir leid tun. Ob es Ihnen gefällt oder nicht, ich fühle mich in gewisser Weise einfach verantwortlich für Ihr Wohlergehen." Lautloses Seufzen. "Und jetzt geht es Ihnen alles andere als gut. Ich mache mir Sorgen." Isonos Stimme wurde leiser. "Große Sorgen..." "Ich komme ganz gut allein klar. Ich brauche niemanden, der sich Sorgen um mich macht."

"Unsinn." Jetzt war es an dem Älteren, den Kopf zu schütteln. "Sie sollten sich mal reden hören! Was Sie da von sich geben hört sich an, wie das Gebrumme eines trotzigsten Teenagers. Jeder braucht jemanden, der sich um ihn sorgt."

"Mokuba wird sich wundern, wo ich bleibe. Ich sollte jetzt gehen."

"Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihren Bruder anzurufen und ihm zu sagen, dass Sie heute nicht nach Hause kommen."

"Du hast WAS?"

Isono hob abwehrend die Hände. "Bitte beruhigen Sie sich, Seto-sama. Gerade eben haben Sie mir gesagt, dass Sie nicht wollen, dass man sich um Sie sorgt. Bei allem Respekt, aber haben Sie mal in den Spiegel gesehen? Sie sind aschfahl und sehen aus, als würden Sie jeden Augenblick ohnmächtig werden. Wollen Sie wirklich, dass Mokuba-sama Sie so sieht?"

Wortlos wandte der Jüngere den Blick ab und nahm einen Schluck Kaffee - derselbe, den er auch im Büro trank. Ein kleiner Schnipsel Normalität. Beruhigend.

"Wahrscheinlich wollen Sie das nicht hören und womöglich interessiert es Sie auch nicht... aber Sie wirken mir ein wenig fiebrig. Ich glaube, Sie sollten sich hinlegen. Mein Bett ist frisch bezogen. Ich werde auf der Couch schlafen."

"Du lügst."

"Was meinen Sie?"

Bemüht, gelassen zu wirken, sah Kaiba wieder seinen PA an. "Du willst doch irgendwas. Warum solltest du mich einfach so mögen? Wir sind nicht verwandt."

Auf Isonos Lippen schlich sich ein schwaches Lächeln, als er die Sonnenbrille abnahm, sie auf den Tisch legte und anschließend den forschenden Blick seines Chefs ruhig aus tiefbraunen, fast schon schwarzen Augen erwiderte. "Wie Sie vielleicht wissen, hat mich vor kurzem meine Frau verlassen. Es war meine zweite Ehe. Meine erste Frau und unser gemeinsamer Sohn starben vor 10 Jahren bei einem Unfall. Er wäre jetzt in etwa so alt wie Sie. Wollten Sie das hören? Dass ich in Wahrheit nicht Sie mag, sondern einen anderen?"

"Ich weiß nicht."

"Seto-sama..." Der trotz allem fürsorgliche Klang in der Stimme des Älteren versetzte Kaiba einen leichten Stich. "Ob Sie mir glauben, bleibt Ihnen überlassen. Es ist mir egal. Aber Sie sollten jetzt wirklich zu Bett gehen. Sie sehen aus, als würden Sie gleich vom Stuhl kippen, und das beunruhigt mich."

Der Braunhaarige nickte abwesend und stand dann langsam auf. Tatsächlich hatte er ein mulmiges Gefühl in der Magengegend.

Isono erhob sich ebenfalls, um ihm das Schlafzimmer zu zeigen und - für den Fall der Fälle - da zu sein, falls die Beine seines Chefs wirklich nachgeben sollten, was jedoch nicht geschah.

Müde ließ der junge Firmenchef sich auf den Futon sinken und schloss sofort die schmerzenden Augen.

"Schlafen Sie gut, Seto-sama... und erholen Sie sich."

"Isono."

Der Personal Assistant blieb in der Tür stehen und drehte sich noch einmal um. "Ja?"

"Warum fragst du nicht, was passiert ist?"

"Ich weiß nicht, ob ich es wissen will... und ich bezweifle, dass Sie es mir sagen würden, sollte ich fragen." Wieder ein stummer Seufzer. "Kann ich Sie wirklich allein lassen?"

Der Jüngere nickte.

"Ich verlasse mich auf Ihr Wort. Gute Nacht."

Leise fiel die Tür ins Schloss und gedämpfte Schritte entfernten sich.

Das leere Flüstern des Braunhaarigen verklang irgendwo im Raum. "Danke."

hrrr~

Spielen wir ein Spiel: jeder kriegt einen Seto und wer es schafft, ihn zuerst kaputt zu machen, der darf ihn behalten oder bei Bedarf gegen einen neuen eintauschen XD

Jetzt wird der Gutste erstmal fast so wie der RPG-Seto, mit dem ich meine Ibuuto einst vor vielen(?) Jahren fast in den gar schrecklichen Wahnsinn getrieben habe *irre lach*

Okay... nicht ganz so extrem ^^' Auf jeden Fall nicht so ne Memme XD

Wie mans nimmt...

Jetzt kommen jedenfalls erstmal die Kapitel, in denen ich mich beim Schreiben regelrecht gesuht habe *hrrrhrrr~* Übersetzt: Die mir den meisten Spaß gemacht haben und deshalb auch die derbsten Klischees enthalten XD~

Aber man darf Klischees nicht so ernst nehmen und sie alle verteufeln - das ist klischeehaft o.O

However, hoffe man liest sich wieder,
die Umi ^^V